Oberseite schwärzlich kupferroth, bei schiefer Ansicht mit grünlichem Untergrund und der vorigen recht nahe stehend. — Südfrankreich und nach Burmeister auch Sardinien. — (v. *purpurata* Burm. Er., non Heer).
v. **tingens** m.

Oberseite lebhaft blau, Unterseite dunkelgrün oder blaugrün. — Ich kenne diese Form nur aus Oesterreich, wo sie sehr selten ist. (v. *violacea* Fieb.).
v. **meridionalis** Muls.

Ober- und Unterseite gleichförmig erzfarbig, Flügeldecken mit weissem Postbasalpunkt, Bauch ungefleckt. — Talysch.[1] v. **aeratula** Reitt.

b. Halsschild mit 2—4 Discoidalpunkten, Flügeldecken mit weissem Postbasalflecken, Bauchsegmente jederseits mit weissen Basalmakeln.

1'' Ober- und Unterseite lebhaft metallgrün, Flügeldecken mit zahlreichen prononcirten weissen Querflecken. Araxesthal. v. **tatarica** m.

1' Oberseite einfarbig dunkel erzfarbig oder zweifarbig.

2'' Kopf, Halsschild und Schildchen goldroth, Flügeldecken grün. Unterseite grün mit Purpurglanz. Der v. *tunicata* sehr ähnlich. Meine Stücke stammen von Südtirol und Südfrankreich. (v. *pisana* Burm., non Heer). v. **lucidula** Heer.

2' Oberseite schwarzgrün, Kopf und Halsschild oft dunkler violett, Unterseite dunkel erzfarbig oder schwarz.

3'' Unterseite dunkel erzfarbig oder erzgrün; Flügeldecken mit zahlreichen weissen Querflecken. — Angora.
v. **angorensis** m.

3' Unterseite sammt Beinen schwarz. Die inneren Dorsalreihen der Flügeldecken doppelstrichig eingegraben. — Angora. v. **nigriventris** m.

---

[1]) Ob die v. *nigra* Gaut. aus Corsica eine schwarze Form der *aurata*, die dann glänzend sein müsste, oder zur matten *asiatica* Gory gehört, muss ich unentschieden lassen, da sie mir fehlt.

Berichtigungen und Ergänzungen zu W. Rothschild: „Notes on Saturnidae".

Von Dr. F. Karsch.

Bei Benutzung des Aufsatzes „Notes on Saturnidae; with a preliminary revision of the family down to the Genus

Automeris, and descriptions of some new species" by the Hon. Walter Rothschild, Novitates Zoologicae, Vol. II, 1895, p. 35—51, behufs Bestimmung der äthiopischen Saturniiden des Museums für Naturkunde zu Berlin, notierte ich mir eine nicht unbeträchtliche Anzahl auffälliger Irrthümer und ungenauer Litteratur-Angaben, deren Veröffentlichung unter Beifügung der seit dem Erscheinen des genannten Aufsatzes erfolgten Neubeschreibungen mir nicht ganz werthlos erscheint. Dabei bin ich genöthigt, zwei neue Gattungsbegriffe, *Campimoptilum* und *Athletes*, aufzustellen und nehme ich die Gelegenheit wahr, eine einzelne neue *Holocera*-Art zu beschreiben. Die Reihenfolge der Gattungen ist ganz die des citierten Aufsatzes.

Bunaea Hb. p. 35 —

Hierunter fehlt zu *Cremastochrysallis* K. der synonyme Genusname *Pseudantheraea* Weym. (Entom. Zeitung, Stettin, LIII, 1892, p. 110); von den beiden ziemlich gleichzeitig erschienenen synonymen Gattungsnamen verdient der Weymer's auch deshalb den Vorzug, weil er eingehender begründet wurde.

p. 39 fehlen die beiden Arten:

Bunaea goodii Holland, Ent. News, April 1893, p. 136, tab. 8, fig. 3 (♂), Ogowe, und

Bunaea mitfordi W. Kirby, Ann. Mag. Nat. Hist. (6) X, 1892, p. 173, tab. 11, fig, 1, Sierra Leone.

Gonimbrasia Butl. p. 39 —

Hierunter vermisst man:

Gonimbrasia longicaudata Holland, Ent. News, April 1893, p. 137, tab. 8, fig. 1 (♂), Ogowe.

Tagoropsis Felder p. 41 —

Es fehlt hierunter:

Tagoropsis nodulifera Karsch, Berl. Ent. Zeitschr., XXXVII, 1892, p. 500 (♀), Kamerun-Gebirge (zu ihr gehört vielleicht *Tagoropsis ? falcata* Aurivillius, Ent. Tidskr. 1893, p. 202, als ♂).

Orthogonioptilum K. p. 41 —

Hierunter fehlt der synonyme Genusname *Goodia* Holland (Ent. News, April 1893, p. 177); derselbe hat vor *Orthogonioptilum* zeitlich die Priorität, da das Heft IV der Berliner Entomolog. Zeitschr. 1892, welches die Charakteristik

dieser Gattung brachte, erst im Mai 1893 erschienen ist; jedoch hatte Holland seine Gattung *Goodia* nicht als Saturniide, also als das, was sie ist, sondern als etwas, was sie nicht ist, als Drepanulide aufgestellt (vergl. Holland, Ann. Mag. Nat. Hist., 6. ser. XII, Oct. 1893, p. 250—252). Holland's *Goodia*-Arten heissen:

Goodia lunata Holland, Ent. News, 1893, p. 178 (♂), tab. 9, fig. 2 (sub: *lunulata*), Ogowe;

Goodia nubilata Holland, l. c. p. 178 (♂,♀), tab. 9, fig. 3, Ogowe;

Goodia vestigiata Holland l. c. p. 179 (♂), tab. 9, fig. 1, Ogowe.

Ueberdies wurde die Abhandlung der Berl. Ent. Zeitschr. XXXVII, 1892, p. 495—505, in W. Rothschild's Aufsatze wie an anderen Stellen so auch hier allzu flüchtig benutzt, indem die Art *Orthogonioptilum prox* der Fussnote p. 502 (♂), von Malimba, ganz übersehen ist und endlich wird p. 49 wie p. 41 mit *Orthogonioptilum* eine Saturniide generisch vereinigt, welche mit der durch den rechtwinkeligen und nicht gerundeten hinteren Aussenwinkel ihrer Vorderflügel so ausserordentlich charakteristischen und unter den äthiopischen Gattungen einzig dastehenden Gattung *Orthogonioptilum* nichts mehr als ihren Familiencharakter und ihr Vorkommen in Afrika gemeinsam hat, nämlich die *Saturnia kunzei* Dew. Von dieser sehr augenfälligen, schönen, kleinen Saturniide erhielt das Berliner Museum zu dem einzigen typischen Exemplare von Herm. Dewitz kürzlich durch den z. Z. beim orientalischen Seminare beschäftigten Herrn Dr. G. Neuhaus noch zwei männliche Exemplare von Dar-es-Salaam hinzu. Es ist zwar unzweifelhaft nothwendig, diese Saturniide aus der Gattung *Saturnia* Schrank auszuscheiden; sie aber zu *Orthogonioptilum* bringen würde einen erheblichen Fortschritt nicht bedeuten. *Saturnia kunzei* Dew. bildet vielmehr durch den ganz abweichenden Schnitt ihrer Vorderflügel, welche, wie die Abbildung bei Dewitz zeigt, einen voll gerundeten hinteren Aussenwinkel aufweisen, die von *Orthogonioptilum* sehr verschiedene selbständige neue Gattung *Campimoptilum*; dieses Genus hat mit *Orthogonioptilum* den Besitz von 11 Längsadern im Vorderflügel gemeinsam, indem die Adern 8 und 9 eine kurze Gabel auf einem langen Stiele bilden und nur die Ader 11 fehlt; im Uebrigen aber zeigt das Geäder der Vorderflügel beider Gattungen sehr charakteristische Verschiedenheiten:

bei *Orthogonioptilum* (ich habe *O. prox* genauer untersucht) zeigt die Zellenschlussader zwischen den Adern 4 und

6 eine doppelte, tiefe, aussen offene Biegung, welche aus dem so entstehenden, nach aussen vortretenden, spitzen Winkel etwas vor der Mitte ihrer Länge die Ader 5 entsendet; die vier Adern 7, 8, 9 und 10 sind gemeinsam gestielt; ihr gemeinsamer Grundstiel entspringt aus der Vorderrandader der Zelle eine erhebliche Strecke einwärts vom vorderen Aussenwinkel der Zelle; Ader 10 verläuft daher nicht frei, sondern bildet, näher dem Ursprunge der Ader 7 als dem vorderen Aussenwinkel der Zelle abgezweigt, nur die Verlängerung des allen vier genannten Adern gemeinsamen Grundstieles und Ader 7 zweigt von dem ihr selbst und dem langen Stiele der kurzen Adern 8 und 9 gemeinsamen Stiele näher dem Ursprunge der Ader 10 als dem durch die Adern 8 und 9 gebildeten Gabelpunkte ab; Ader 8 mündet in den Aussenrand, Ader 9 in den Vorderrand, so dass beide die vorgezogene Flügelspitze einschliessen;

bei *Campimoptilum kunzei* (Dew.) bildet die Schlussader der Vorderflügelzelle einen einfachen, aussen offenen Bogen, aus welchem Ader 5, der Ader 6 parallel verlaufend, näher der Ader 6 als der Ader 4 entspringt; es sind nur die drei Adern 7, 8 und 9 gemeinsam gestielt und Ader 10 entspringt, vollständig frei verlaufend, direct aus der Vorderrandader der Zelle nur eine sehr kurze Strecke einwärts vom vorderen Aussenende derselben.

Gynanisa Wlk. p. 45 —

W. Rothschild bemerkt „I possess a female of *Gynanisa ethra* Westw. from Manfé, W. Afrika, so at length the locality of this fine species is cleared up.“ Die Richtigkeit der Angabe, *Saturnia ethra* Westw. habe ihre Heimath im tropischen Afrika, kann ich bestätigen. Eine der werthvollsten Ergebnisse der Ausbeute des Herrn Dr. Franz Stuhlmann am Victoria Nyansa auf lepidopterologischem Gebiete ist der Fang einer grossen Saturniide, welche ich, ungeachtet ihrer dunkleren Färbung und trotz des etwas mehr ausgebogenen Aussenrandes und der daher weiter vortretenden Spitze ihrer Vorderflügel, als die Abbildung Westwood's dieses darstellt, dennoch für identisch mit *Saturnia ethra* Westw., und, gleich der Figur Westwood's, für ein ♂ halte. Das einzige Exemplar stammt von Bukoba, W. Victoria Nyansa, und wurde am 22. Januar 1891 erbeutet. Im Widerspruche mit W. Rothschild's Auffassung jedoch erachte ich die Unterbringung dieser in ihrem Flügelschnitt

von *Gynanisa maja* (Klug) völlig abweichenden Art bei *Gynanisa* Wlk. für verfehlt und für eine Täuschung, zu welcher freilich die bei beiden Arten sehr ähnliche Färbung und Zeichnung leicht verführen konnte. Die Fühler des vorliegenden riesigen Exemplares messen nur etwas über 11 mill. und tragen lange, zur Fühlerwurzel und Spitze aber schnell an Länge so stark abnehmende Kammzähne, dass die Fühlerspitze eine Strecke fast nackt erscheint, genau so wie das auch Westwood's angeblich ein Weibchen darstellende Abbildung wiedergiebt. Eine solche Fühlerbildung hat nun aber weder das ♂ noch das ♀ der *Gynanisa maja* (Klug) aufzuweisen; beim ♂ dieser Art misst der Fühler 20 mill. und trägt von der Wurzel bis zur Spitze gleich lange Kammzähne. Zu dieser Differenz gesellen sich noch charakteristische Verschiedenheiten im Geäder der Flügel; während bei *Gynanisa maja* (Klug) Ader 6 im Vorderflügel einwärts vom vorderen Aussenwinkel der Zelle frei aus deren Vorderrandader entspringt, ist bei *Saturnia ethra* Ader 6 mit Ader 5 ziemlich lang gestielt und entspringt daher erst eine Strecke auswärts vom vorderen Aussenwinkel der Zelle; und während ferner bei *Gynanisa maja* im Vorderflügel Ader 7 und 8 lang gestielt sind und Ader 10[1]) nur eine ganz kurze Strecke einwärts vom Stiele der Adern 7 und 8 wurzelt, sind bei *Saturnia ethra* die Adern 7 und 8 kurz gestielt, entspringt ihr Stiel eine Strecke einwärts vom vorderen Aussenwinkel der Zelle und liegt der Ursprung der Ader 10, der Flügelwurzel viel näher gerückt, ziemlich mitten zwischen dieser und dem vorderen Aussenwinkel der Zelle. *Saturnia ethra* Westw. bildet bestimmt den Repräsentanten einer von *Gynanisa* Wlk. sehr verschiedenen, isoliert stehenden, neuen Gattung und mag den Namen *Athletes ethra* (Westw.) führen.

Argema Wall. p. 47 —

Hierunter ist der Zusatz nöthig geworden:
Argema besanti Rebel, Verh. k. k. zool.-bot. Ges. Wien, XLV, 1895, p. 69 (♀), Kilimandjaro.

---

[1]) Die beiden bei vielen Saturniiden im Vorderflügel zwischen den Adern 8 und 12 fehlenden Adern halte ich für die Adern 9 und 11, nicht aber, wie Hampson, für die Adern 10 und 11.

Heniocha Hb. p. 49 —

Die zweifellose Bestimmung einer prächtigen *Heniocha*-Art in mehreren übereinstimmenden Exemplaren aus Usambara verursachte mir erhebliches Kopfzerbrechen, da ich Grund zu haben glaubte, sie für *Saturnia marnois* Rogenh. zu halten, die Beschreibung Rogenhofers's jedoch, so gross auch ihre Uebereinstimmung mit der mir vorliegenden Art ist, mit keinem der Usambara-Exemplare des Berliner Museums sich vollkommen deckt. Eine Anfrage bei Herrn Dr. Rebel in Wien hatte das erfreuliche Ergebniss, dass der Genannte so liebenswürdig war, mir eine „sehr getreue" farbige Abbildung der *Heniocha marnois* (Rogenh.) nach dem weiblichen Originale einzusenden, welche mich denn auch sogleich von der unzweifelhaften Identität der Usambara-Art mit *H. marnois* überzeugte. Um anderen die gleiche Verlegenheit zu ersparen, lasse ich hier eine berichtigte Beschreibung folgen:

Heniocha marnois (Rogenh.)

Flügeloberseite kreideweiss. Im Vorderflügel der Vorderrand von der Wurzel bis nahe zur Spitze hin dunkelgrau berandet, der Aussenrand lichter grau und an der Spitze ochergelb; am Zellende beginnt ein Augenfleck, welcher aus einem von drei Rippen umschlossenen, bis auf einen inneren Randtheil fast ganz von schwarzen Schuppenhaaren bekleideten grossen transparenten Kerne besteht; der innerste seiner drei Ringe ist schmal blauschwarz, der mittelste schmal weiss, der äusserste breit braun und fast ganz von ochergelben Schuppen bedeckt; einwärts und auswärts von diesem Augenflecke verlaufen je zwei in ihrer ganzen Länge beim ♂ und ♀ getrennt bleibende schmale Querbinden, von denen die beiden einwärts vom Augenflecke befindlichen nebst der inneren der beiden auswärts vom Augenflecke liegenden Querbinden einfarbig braun sind und vorn mit dem braungrauen Vorderrandsaume zusammenfliessen, die zu äusserst gelegene Querbinde aber blutroth und bis auf eine schmale Aussenrandlinie ochergelb beschuppt ist und vorn an SC_5 abbricht; dadurch wird am Vorderrande nahe der Spitze zwischen SC_5 und SC_4 Raum für einen isolierten, länglich runden, aussen rothen, innen ochergelben Fleck gewonnen; hinter dem Augenfleck am Zellende stehen die drei braunen Querbinden durch einen über M_1 verlaufenden braunen Längszug brückenartig mit einander in Verbindung. Auf den

Hinterflügeln fehlt der Augenfleck völlig oder wird durch ein kleines dunkles Fleckchen ersetzt; einwärts vom Zellende liegt eine vorn stark abgekürzte und auswärts vom Zellende eine durchlaufende braune Querbinde, endlich läuft zwischen dieser und dem lichtgrau gesäumten Aussenrande noch eine durchlaufende, bis auf eine schmale Aussenrandlinie dicht ochergelb beschuppte rothe Binde dem Aussenrande parallel; die beiden durchlaufenden Binden zeigen sich an ihrem Aussenrande auf je den Längsadern etwas nach auswärts winkelig ausfliessend. — Flügelunterseite fast wie die Oberseite, nur fehlen den Vorderflügeln die beiden einwärts von dem Augenflecke am Zellende befindlichen Querbinden und im Hinterflügel die innerste, vorn verkürzte braune Querbinde; wohingegen der schwarze Fleck auf der mittleren Discocellulare stets sehr deutlich hervortritt. — Leib kreideweiss bekleidet, nur Kopf, Fühler, Taster und Beine roth.

Länge des Leibes 31—32, des Vorderflügels 48,5—49, Spannweite 87,5—89 mill.

Im Berliner Museum ein Pärchen von Kissaki vom 3. December 1894 (Dr. Franz Stuhlmann) und mehrere Pärchen von Tewe, N. Usambara, December 1894 bis Februar 1895 (Meinhardt).

Nach Rogenhofer's Beschreibung müsste man annehmen, dass auf der Vorderflügeloberseite das Wurzelfeld braun sei und dass die basale braune Querbinde daher fehle; nach Herrn Dr. Rebel's ausdrücklicher Angabe zeigen aber in Uebereinstimmung mit der mir freundlichst vorgelegten Abbildung „sämmtliche Stücke das Basalfeld der Vorderflügel weiss und drei braune Querbinden, wovon nur jene zunächst der Basis gegen den Innenrand undeutlich werden kann."

Ludia Wall. p. 50 —

Hierunter fehlt:

Ludia orinoptena Karsch, Berl. Ent. Zeitschr. XXXVII, 1892, p. 504 (♂ ♀), tab. 20, fig. 2, Kamerungebirge (? = *Ludia obscura* Aurivillius, Ent. Tidskr., XIV, 1893, p. 201).

Holocera Felder p. 50 —

Auf die Unrichtigkeit der Schreibweise „*Bolocera*" bei W. F. Kirby und W. Rothschild hat bereits Aurivillius (Ent. Tidskr., XVI, p. 120 nota 6) hingewiesen und daselbst eine neue Art als *Holocera ? mirabilis* von Kamerun be-

schrieben, welche sicher mit der später (1896) beschriebenen *Carnegia mirabilis* Holland zusammenfällt.

Das Berliner Museum bewahrt eine noch unbeschriebene Art:

Holocera agomensis spec. nov.

Flügeloberseite gelbbraun; am Vorderrande der Vorderflügel bis zur Wurzel von M_1 und bis an die Vorderrandader der Zelle lichter gelbgrau, desgleichen die Spitze und ein ausgedehntes Feld am hinteren Aussenwinkel; durch zwei breit getrennt bleibende violette Querlinien, von denen die innere mit einem Winkel an der Wurzel von M_1 eine doppelte innen offene schwache Biegung bildet, die äussere in ihrem hinteren Theile sehr schwach nach aussen offen gebogen verläuft, in ihrem vorderen Theile aber in sehr starker, innen offener Biegung dem Vorderrande sich zuwendet, wird ein abgeschlossenes Mittelfeld gebildet, das nach vorn zu zwei hinter einander liegende, aber deutlich getrennte, aussen offene, transparente, schwarz umzogene Bogenflecke führt; im Hinterflügel tritt von den zwei violetten Linien der Vorderflügel nur die äussere als eine dem Aussenrande parallele Bogenlinie deutlich hervor, die innere dagegen wird hier nur ganz schwach angedeutet; fast die ganze Wurzelhälfte der Hinterflügel zeigt sich rosaroth überhaucht; der transparente Fleck bildet einen einzigen starken Bogen, ist schwarz umzogen und diese Umrahmung nach vorn zu noch in einen schwarzen Gabelfleck verlängert. — Flügelunterseite fast wie die Oberseite, nur sind alle Farben matter. — Leib gelbgrau bekleidet; Thoraxrücken nur am Vorderrande und in den Seiten gelbgrau, sonst gelbbraun.

Länge des Leibes bei ganz verdrücktem Hinterleibe 19, des Vorderflügels gegen 33, Spannweite gegen 65 mill.

Der Flügelschnitt dürfte ganz gleich dem der *Holocera smilax* (Westw.) sein, welche der vorliegenden neuen Art auch sonst sehr ähnlich ist; leider sind die Spitzentheile beider Vorderflügel bei dem einzigen Exemplare stark beschädigt.

Nach einem einzelnen Weibchen aus dem Togogebiete (von Bismarckburg, am 26. April, bei Tage fliegend, gefangen).

Hinter *Holocera* ist folgende Einschaltung nothwendig geworden:

Carnegia Holl.

Carnegia Holland, Ent. News, VII, No. 5, May 1896, p. 135.

Carnegia mirabilis (Auriv.)

Holocera? mirabilis Aurivillius, Ent. Tidskr. 1895, p. 120 (♀), Camerun.

Carnegia mirabilis Holland, Ent. News, No. 5, May 1896, p. 134—135 (♀), tab. 6, fig. 1—3, Camerun.

Micragone Wlk. p. 50 und *Cyrtogone* Wlk. p. 51 —

Die Schreibweise des Gattungsnamens *Cyrtogone* Wlk. als „*Cyrtagone*" bei W. Rothschild ist ebenso unrichtig, wie der Zusatz „Auriv." als Autor desselben; offenbar rühren beide Fehler daher, dass W. Rothschild *Cyrtogone* Wlk. in dem Chaoskataloge W. F. Kirby's unter den Saturniiden nicht fand, da sie diesem Autor unter die von ihm frei erfundenen, nach der Meinung der Lepidopterologen aber gar nicht existicrenden „Pinariden" gerathen war; in Folge dessen liess sich die von Aurivillius beschriebene *Cyrtogone cana* als Saturniide eben nur bei einer neuen Gattung „*Cyrtogone* Auriv." unterbringen!" W. Rothschild's Bemerkung zu *Cyrtogone cana* Auriv. „This may turn out to be the male of *Micragone agathylla* (Westw.)" kann kein logisch Denkender verstehen. Hat doch Aurivillius ausführlich beide Geschlechter seiner von der Delagoabai stammenden Art nach Exemplaren in Staudinger's Sammlung beschrieben!

Meiner Ueberzeugung nach stellt nun *Cyrtogone* Wlk. (Walker, List Spec. Lep. Ins. Coll. Brit. Mus. VI, 1855, p. 1343, genus 29) nichts anderes dar als das ♀ zu der unmittelbar vorher (loc. cit. p. 1342, genus 28) charakterisierten Gattung *Micragone* Wlk ♂; der einzige durchschlagende Unterschied in den beiden Diagnosen Walker's ist ein sexueller, für *Micragone* „*Antennae late pectinatae . . . ramis duplicatis, aequaliter longis*," für *Cyrtogone* „*Antennae mediocriter pectinatae . . . . ramis validis non duplicatis.*" Demnach gehören zu *Micragone* Wlk. (♂, *Cyrtogone* ♀):

1. *Micragone agathylla* (Westw.) ♂, — Congo;
2. *Micragone cana* (Auriv.) ♂. ♀, — Delagoabai;
3. *Micragone herilla* (Westw.) ♀, — Sierra Leone;
4. *Micragone lichenodes* (Holl.) 1893, ♂, — Ogowe;
5. *Micragone nenia* (Westw.) ♀, — Cap Palmas.

Von der typischen Art des Genus *Micragone* Wlk., der *Micragone agathylla* (Westw.), erhielt das Berliner Museum ein einzelnes Männchen aus dem Togogebiete, das ich hier genauer beschreibe, da Westwood's Beschreibung äusserst

dürftig und von Walker nur übernommen, die Art überdies anscheinend sehr selten ist.

Micragone agathylla (Westw.)

Flügeloberseite vorwiegend grau mit schwärzlichen Atomen ziemlich dicht besäet. Im Vorderflügel heben sich drei Felder durch abweichende Färbung ab, von denen jedes ziemlich ein Drittel der Flügellänge einnimmt: das Wurzelfeld ist grau mit schwarzen Atomen und gegen das Mittelfeld durch eine vor der Mitte etwas abgesetzte tiefschwarze Querlinie abgegrenzt; das Mittelfeld ist bis auf einen grauen, schwärzlich beschuppten Vorderrand ziemlich dicht dunkelbraun beschuppt und gegen das Aussenrandfeld durch eine wellige schwarze Querlinie abgegrenzt; das Aussenfeld endlich ist nach vorn zu dicht dunkelbraun beschuppt, an der Spitze ausgedehnt grau mit schwärzlichen Schuppenatomen und am hinteren Aussenwinkel etwas gelblich überhaucht. Im Hinterflügel ist der Vorderrand ausgedehnt rosafarbig, die Fläche sonst vorwiegend braun beschuppt; am Analrande liegen viele gelbe Schüppchen einzeln zerstreut und von ihm aus, nicht weit vom Analwinkel entfernt, zieht eine vorn verkürzte schwarze Linie bis M_2. — Vorderflügelunterseite am ganzen Hinterrande weit nach vorn hin ausgedehnt rosafarben, sodass für die Wiederholung der Zeichnung der Oberseite der Vorder- und Aussenrand schmal, die Spitze ausgedehnter, von der äusseren schwarzen Querlinie der Oberseite nur noch das vordere Stück übrig bleibt. Hinterflügelunterseite dagegen grau mit schwärzlichen Schuppenatomen übersäet, welche überall zu kleinen schwarzen Fleckchen regellos gehäuft stehen, mit breit schwarz gesäumtem Aussenrande und einzelnen gelblichen Schuppen am Analrande.

Flügelschnitt wie bei Westwood und Walker beschrieben.

Länge des Leibes 19, des Vorderflügels fast 25, Spannweite 47,5 mill.

Das einzige bis auf die beschädigten Fühler gut erhaltene männliche Exemplar stammt von Misahöhe aus den bedeutenden Sammlungen des nach zweijährigem Aufenthalte im Togogebiete in jugendlichem Alter verstorbenen muthigen Forschungsreisenden Ernst Baumann und wurde am 10. Mai 1894 von diesem gefangen.